

Joint Venture in Indien 20 Mrd. für sauberen Strom

Drei branchenfremde Grosskonzerne steigen in den indischen Strommarkt ein. Narendra Modi will erneuerbare Energien fördern. Das Potenzial ist gross.

24.6.2015



Indien ist mit durchschnittlich 300 Sonnentagen prädestiniert für einen Ausbau der Solarenergie (Symbolbild). (Bild: Regis Duvignau / Reuters)

Drei branchenfremde Grosskonzerne schicken sich an, den indischen Energiemarkt aufzumischen. Über ihr neu gegründetes Joint Venture Cleantech planen der schwergewichtig im Telekommunikations- und Medienbereich engagierte japanische Mischkonzern Softbank, Foxconn aus Taiwan, einer der wichtigsten Produzenten von Elektronik- und Computerkomponenten, und der indische Telekommunikationsriese Bharti Enterprises in Indien, Solarkraftwerke mit einer Kapazität von 20 Gigawatt zu bauen. Vor der Presse in Delhi erklärten Firmenvertreter am Montag, man rechne mit Investitionskosten von 1 Mrd. \$ pro GW.

Mehrheitseigner Softbank

Die Eigentumsstruktur des in Delhi domizilierten Joint Ventures ist im Detail noch nicht bekannt. Fest steht aber, dass Softbank einen Mehrheitsanteil halten wird. Grob gesagt liefern die Japaner den grössten Kapitalanteil, Bharti die lokale Verankerung in Indien und Foxconn als Fertigungsunternehmen die technische Erfahrung für die Produktion von Solarmodulen. Mit ihrem Engagement in der Energiebranche betreten alle drei Konzerne Neuland.

Angesichts rückläufiger Wachstums- und Gewinnentwicklungen ist Foxconn schon länger auf der Suche nach neuen Geschäftsfeldern. Für Bharti und Softbank sodann stellt Cleantech eine Möglichkeit dar, in den Fertigungsbereich zu expandieren. Softbank kann so zudem sein Engagement in Indien ausbauen, wo die Japaner bereits insgesamt 900 Mio. \$ in Internetfirmen wie den Online-Händler Snapdeal und den netzbasierten Taxidienst Ola Cabs investiert haben. Der am Montag ebenfalls in Delhi anwesende Firmenpatron Masayoshi Son erzählt gerne, er habe dem indischen Premier Modi bei dessen Besuch in Japan letzten September über das nächste Jahrzehnt Investitionen von 10 Mrd. \$ versprochen.

Ausschlaggebend für alle drei Firmen war aber freilich in erster Linie das hohe Potenzial des indischen Energiemarktes. Die Nachfrage steigt im schnell wachsenden Schwellenland unentwegt. Stromausfälle sind vielerorts an der Tagesordnung, insbesondere auf dem Land haben 300 Mio. Inder gar keinen Anschluss ans Netz. Premierminister Modi hat bis 2019 einen massiven Ausbau der gegenwärtigen Kapazität von 255 GW angekündigt und die Elektrifizierung des gesamten Landes versprochen. Dabei setzt er stark auf erneuerbare Energien. Bis 2022 sollen Solarkraftwerke 100 GW und Windkraftwerke 60 GW produzieren. Im Solarbereich wäre dies das Fünfundzwanzigfache der heutigen Leistung.

Indien generiert 80% seines Stroms aus fossilen Energiequellen, 60% allein durch Kohle. Neben erheblicher Umweltbelastung – dreizehn der zwanzig Städte mit der am stärksten verschmutzten Luft liegen in Indien – bedeutet dies auch eine wachsende Abhängigkeit von Importen. Bereits die Aussicht auf steigende Rohstoffpreise sorgt an der indischen Börse jeweils für Turbulenzen. Dennoch spielt die Kohle auch in Modis Energiestrategie eine zentrale Rolle. Die Reform der Vergabe von Förderlizenzen war ein erster Schritt, um das Quasimonopol des staatlichen Bergbaukonzerns zu durchbrechen .

Private Investoren

Indien ist mit durchschnittlich 300 Sonnentagen prädestiniert für einen Ausbau der Solarenergie. Zweifel an Modis ambitionierten Zielen bestehen dennoch. Der indische Premier hat seit seinem Amtsantritt eine Reihe von Grosskampagnen lanciert, denen aber oft keine konkreten Schritte folgten. Die Reform des Landerwerbsgesetzes stockt weiterhin, für die flächenintensive Solarbranche könnte das zum Problem werden. Ebenso wurde bemängelt, der Staat stelle zu wenig Finanzmittel zur Förderung erneuerbarer Energien zur Verfügung.

Diese scheinen zur Anlockung privater Investoren aber auch nicht notwendig zu sein. Unlängst erklärte der amerikanische Technologiekonzern SunEdison, in Indien Investitionen von 15 Mrd. \$ für die Erstellung von Wind- und Solarenergieanlagen mit einer Kapazität von 15 GW zu planen. Zusätzlich will die Firma zusammen mit dem indischen Mischkonzern Adani Enterprises für 4 Mrd. \$ eine Fertigungsstätte für Photovoltaik-Platten errichten lassen.